

Unterländer Jungs interviewen Topmanager am Fernsehen

NIEDERHASLI/BASSERSDORF Morgen werden Pascal Scheiber aus Niederhasli und Noah Zygmont aus Bassersdorf am Schweizer Fernsehen mit hochkarätigen CEOs sprechen. Die beiden 16-Jährigen schauen ihrem Auftritt gelassen entgegen.

Mit Kamera und Mikrofon pflegen die beiden Jugendlichen einen lockeren Umgang. Was bei vielen anderen Schweissausbrüche und Herzrasen provozieren würde, scheint die beiden 16-jährigen Jungs regelrecht anzuspornen. Seit der sechsten Klasse hat Pascal Scheiber seine regelmässigen Auftritte in den Medien – zuerst in einer Jugendsendung des Schweizer Fernsehens; seit gut zwei Jahren produziert er Kurzfilme für ein Internet-Jugendfernsehen, das er selber mit ein paar Kollegen gegründet hat. Dort mischt auch der Bassersdorfer Noah Zygmont mit.

Ihr Auftritt von morgen wird nun aber noch eine Schuhnummer grösser sein: In der Wirtschaftssendung «Eco» des Schweizer Fernsehens führen sie Interviews mit hochkarätigen CEOs von grossen Konzernen. Während Scheiber den Roche-Chef Severin Schwan befragt, wird sich Zygmont Urs Schaeppi von der Swisscom vornehmen. Die beiden Wirtschaftsgrössen sind heute und morgen am Swiss Economic Forum in Interlaken anzutreffen,

«Ich habe mich gut vorbereitet und bin deshalb kaum nervös.»

Pascal Scheiber

über welches das Schweizer Fernsehen live berichtet.

«Ich habe mich gut vorbereitet und bin deshalb kaum nervös», sagt Pascal Scheiber. Er werde dem CEO Fragen zu Themen wie Immuntherapie für Krebskranke stellen, kündigt er an. Mehr will er nicht verraten. Auch Zygmont gibt sich am Telefon äusserst gelassen. «Es kann aber schon, sein, dass der Puls kurz vor der Aufnahme noch etwas steigt», räumt er ein. Er möchte den Swisscom-Chef unter anderem mit dem

Neuauftritt des Konkurrenten Salt konfrontieren.

Einzigste Bewerber

Um sie auf die Aufgabe vorzubereiten, erhielten die beiden bereits Ende Mai ein Coaching von «Eco»-Moderator Reto Lipp. Die Gespräche werden morgen vor dem Mittag aufgezeichnet und am Nachmittag gesendet. Da sie nicht live ausgestrahlt werden, bestünde im Notfall die Möglichkeit eines zweiten Versuchs. «Das sollte aber nicht nötig sein», gibt sich Zygmont zuversichtlich.

Zum prestigeträchtigen Job sind die beiden über das Jugend-

projekt namens Mint (Englisch für «frisch, unverbraucht») gekommen. Damit will die Sendung «Eco» 16- bis 20-Jährige erreichen und ihnen Wirtschaftsthemen näherbringen. Für ihren Auftritt als Interviewende mussten sich die Jugendlichen mit selber

«Ich stehe gern vor Leuten, die mir zusehen und -hören.»

Noah Zygmont

produzierten Filmen bewerben. Pascal Scheiber führte dafür ein Interview mit Marc Gläser, Chef des Sportartikelherstellers Stöckli; Noah Zygmont dagegen verfasste eine kurze Reportage über

den Einkaufstourismus im grenznahen Deutschland.

Die beiden Beiträge seien die einzigen gewesen, die eingegangen sind, sagt Mint-Projektleiterin Manuela Siegert. Dies liege wohl daran, dass das Mint-Projekt noch wenig bekannt sei. Zudem sei die Aufgabe aufwendig und anspruchsvoll.

Sie wollen zu den Medien

Für Scheiber und Zygmont bedeutet ihr Auftritt eine grosse Chance, sich in der Medienwelt zu zeigen. Die beiden KV-Lernenden streben eine Karriere beim Radio oder Fernsehen an. «Ich stehe gern vor Leuten, die mir zusehen und -hören», bekennt Zygmont, der nebenbei auch beim Internetradio Radio4TNG aktiv ist. (Die drei Buchstaben TNG

stehen für «the next generation».) Dort gestaltet er eine Sendung zu den Themen Musik, Ausgang, Jugendkultur und Trends. Pascal Scheiber ist auf dem Internetkanal «PSFilm» zu sehen, wo er zum Beispiel am Sechseläuten Teilnehmer befragt. Sowohl Moderator als auch Interviewpartner füllen sich dabei den Mund mit immer mehr Marshmallows. Mit den beiden CEOs dürfte es morgen etwas ernsthafter zu- und hergehen. *Andrea Söldi*

Pascal Scheiber und Noah Zygmont sind morgen Freitag, 5. Juni, ab 15 Uhr in der Sendung «Eco Spezial» zu sehen, die live vom Swiss Economic Forum in Interlaken berichtet. Das Interview wird auch auf der Website aufgeschaltet: www.srf.ch/sef.



Noah Zygmont (links) und Pascal Scheiber bereiten sich mit «Eco»-Moderator Reto Lipp auf ihren Auftritt am Schweizer Fernsehen vor.

SRF

Bankprokurist wirtschaftet in eigene Tasche und muss ins Gefängnis

BEZIRKSGERICHT ZÜRICH Ein CS-Vizedirektor aus Wallisellen hat einen Kunden um 500 000 Franken geprellt und als Privatmann eine Million Euro für sich abgezweigt. Dafür kassierte der geständige Bankprokurist eine teilbedingte Freiheitsstrafe von drei Jahren. Neun Monate davon muss er absitzen.

te 41-jährigen Ex-Banker inzwischen eingestellt hat. Bei den übrig gebliebenen Punkten legte der Beschuldigte umfassende Geständnisse ab. So war er im Juni 2011 als Vizedirektor einer CS-Fi-

digte bereits am nächsten Tag rund 480 000 Franken auf ein eigenes UBS-Konto ab. Zehn Tage später liess er sich noch die restlichen 20 000 Franken überweisen.

Heute ist klar, dass der vermeintlich seriöse Bankprokurist infolge eines missglückten Hauskaufs in Italien privat hoch verschuldet und verzweifelt war. Mit den veruntreuten Geldern seines ahnungslosen Kunden wollte er die finanziellen Löcher stopfen.

Auch als Privatmann zugeschlagen

Bereits im Sommer 2012 schlug der Walliseller erneut zu. Diesmal allerdings als Privatmann, als er für einen betuchten österreichischen Unternehmer rund eine Million Euro für angeblich ökologische und humanitäre Entwicklungsprojekte anlegte. In Wahrheit verbrauchte er einen Grossteil der ihm anvertrauten Summe zur Bezahlung von Schulden und für den Lebensunterhalt der Fa-

milie. Andere Geldmengen überwie er ins Ausland, flog aber diesmal bald auf. Er verschwand für 91 Tage in Untersuchungshaft.

Vor Gericht erhielt der beschuldigte Ex-CS-Bankprokurist anklagemässig eine teilbedingte Freiheitsstrafe von drei Jahren. Allerdings muss er aufgrund seiner Einsicht und Zugaben nur neun Monate statt ein Jahr davon absitzen.

Keine Chance hatte der Antrag des Verteidigers, der für seinen «geschäftlich naiven» Mandanten vergebens eine umfassend bedingte Freiheitsstrafe von 20 Monaten verlangt hatte. Der Beschuldigte wurde infolge des Schuldspruchs verpflichtet, für einen Grossteil des angerichteten Schadens aufzukommen. Der geschädigte CS-Kunde hatte übrigens zusätzlich ein Schmerzensgeld gefordert. Allerdings vergebens, da das Gericht eine schwere Verletzung der Persönlichkeit verneinte. *Attila Szenogrady*

Am 15. August 2012 klickten die Handschellen, die Polizei nahm einen Bankprokuristen aus dem Zürcher Unterland fest. Gleichzeitig kam es an seinem Wohnort in Wallisellen zu einer Hausdurchsuchung, um Beweismittel sicherzustellen. Teilweise mit Erfolg. So musste sich der ehemalige Vizedirektor einer Zürcher Oberländer Filiale der Grossbank Credit Suisse gestern wegen mehrfacher, teilweiser schwerwiegender Veruntreuung, Urkundenfälschungen sowie mehrfacher Geldwäscherei am Bezirksgericht Zürich verantworten.

Privat massiv verschuldet

Vor den Schranken kam heraus, dass die Staatsanwaltschaft einen Teil der Vorwürfe gegen den heu-

«Der vermeintlich seriöse Bankprokurist war infolge eines missglückten Hauskaufs in Italien privat hoch verschuldet und verzweifelt.»

Gerichtsprotokoll

liale im Bezirk Hinwil tätig und nahm von einem Kunden Bargeld für 500 000 Franken entgegen. Das Eigenkapital des Investors sollte für ein Immobiliengeschäft verwendet werden. Es blieb beim «sollte». So zweigte der Beschul-

Mit Skates den Flughafen umrunden

FLUGHAFEN Am kommenden Sonntag findet ein Airport-skate statt. Bei der Fahrt um den Flughafen wird Geld für wohltätige Organisationen und Projekte im Zusammenhang mit Krebs gesammelt.

Als Lukas Spicher zwölf Jahre alt war, starb seine Mutter an Krebs; Ende April diesen Jahres verlor sein Grossvater den Kampf gegen die Krankheit. Aus diesen persönlichen Erfahrungen und durch Freunde und Bekannte mit ähnlichem Schicksal wisse er, dass viele vom Krebs Betroffene und deren Angehörige extrem leiden, sagt der 28-jährige Event-Organisator aus Brüttisellen. «Dagegen möchte ich etwas unternehmen. Auch wenn es vielleicht nur ein Tropfen auf den heissen Stein ist. Aber irgendwo muss man ja immer beginnen.»

Und Lukas Spicher beginnt mit dem Organisieren eines Airport-skates unter dem Motto «Gemeinsam gegen Krebs!» am kommenden Sonntag, 7. Juni. Beim Anlass, der auf das Leiden aller Betroffenen aufmerksam machen soll und bei dem Spenden gesammelt werden, fahren die Teilnehmer gemeinsam und gemütlich auf Rollerskates einmal um den Flughafen Zürich.

Jeden Franken weitergeben

Wer mitfahren will, steht um 14 Uhr auf dem Militärparkplatz bei der Kaserne Kloten bereit. Der Organisator wünscht sich, dass alle Teilnehmer ein weisses Oberteil tragen. «Wer mag, kann das Shirt mit einem oder mehreren Namen von Bekannten, die an Krebs erkrankt sind oder unter der Erkrankung von Angehörigen leiden oder gelitten haben, bedrucken.»

Spicher wird am Start- und Zielpunkt eine Spendenbox aufstellen und Flyer mit der Nummer des Spendenkontos verteilen. Mit dem Geld werde er mehrere wohltätige Organisationen oder Projekte im Zusammenhang mit Krebs unterstützen – zum Beispiel erhält die Krebsliga Zürich einen Teil davon. Er verspricht, dass 100 Prozent der Spenden weitergegeben werden. Auf der Facebook-Seite des Airport-skates könne jeder Interessierte nach dem Anlass verfolgen, wofür genau das gesammelte Geld eingesetzt wird. *red*

Dabei sein: Treffpunkt zum Airport-skate ist am Sonntag, 7. Juni, um 14 Uhr auf dem Militärparkplatz bei der Kaserne Kloten. Bei schlechtem Wetter wird ein Ausweichdatum bekannt gegeben. Mehr auf Facebook unter «Gemeinsam gegen Krebs!».

ANZEIGE

ANZEIGE

NEIN zur neuen Erbschaftssteuer

«Die Erbschaftssteuer ist ungerecht. Viele Eigentümer sparen für ihr Haus ein Leben lang, zahlen Steuern und verzichten dafür auf Vieles. Es ist falsch, wenn sich der Staat noch einmal daran bereichert.»

Hans Egloff
Nationalrat SVP
Präsident HEV Schweiz

Postfach, 8032 Zürich
www.neue-erbschaftssteuer.ch

FDP
Die Liberalen

«Die Erbschaftssteuer ist für unsere KMU und Familienunternehmen inakzeptabel und schädlich.»

Doris Fiala,
Nationalrätin,
Präsidentin
Swiss Plastics,
Zürich

AM 14. JUNI 2015

NEIN zur Erbschaftssteuer

www.fdp.ch

Katharina MEYER für Erbschaftssteuer, Postfach 6108, 8001 Bern

Attila Szenogrady